

einheitlich auch in ihm seinen aktivsten Vorkämpfer in den Reihen des IGB.

Mit dem Rückgang der revolutionären Welle wurden die Statuten und Beschlüsse blässer. Man denke an die Streikbrecherliste nach England. Man denke an die Behinderung jeder Aktion zugunsten der englischen Bergarbeiter und die Hinausübertragung finanzieller Hilfe leitend der dem IGB angeschlossenen Gewerkschaften. Man denke daran, daß das englisch-russische Einheitskomitee gegen den Willen des IGB entstanden ist und in seinen Bestrebungen, die internationale gewerkschaftliche Einheit herzustellen, im IGB seinen erbittertesten Gegner findet.

Ebenso ist die politische Forderung der Sozialisierung längst vergessen; noch nicht einmal im letzten Manifest wird sie erwähnt. Die Antikriegskampagne der Gewerkschaften ist längst erloschen. Und in der Arbeitslosenfrage wird vom IGB den Vertriebenen kein Ausweg gezeigt.

Heute heißt das Programm: Wirtschaftsdemokratie, internationale Produktionsregelung, Vereinigte Staaten Europas.

Angesichts der gewaltigen Kapitalkonzentration, internationalen Trübsal und Monopolbildungen, der Vorbereitung neuer imperialistischer Kriege ist es mehr denn je die Aufgabe der internationalen Gewerkschaftsbewegung die Kopf- und Handarbeiter in allen Ländern zum Kampf gegen die Gefahren fortschreitender Bereicherung zu mobilisieren. Die Offensive der internationalen Bau- und Industriearbeiter ist im vollen Gange. Ihr Programm lautet: Lohnsteigerung, Massenentlassung, Arbeitsverlängerung, verbotene Ausbeutung durch Rationalisierung.

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen sich dagegen zur Wehr setzen. Sie müssen die Gewerkschaften und den IGB durch ihren geschlossenen Kampfeswillen zwingen, die Kämpfe gegen die Unternehmerrasserie einseitig zu führen. Nur dann wird der internationale Gewerkschaftsbund der Generalstab der Millionenarmee der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten sein, wenn es gelingt, auch die jetzt noch Parteiloströmenden in die gewerkschaftliche Kampffront einzuziehen. Wenn der Kampfeswille der Massen die Spitzen zum Handeln zwingt, wird die internationale Solidarität und Aktionseinheit herbeigeführt werden können.

Die internationale Werbeweche vom 13. bis 18. September muß deshalb für jeden Arbeiter und Angestellten eine erste Mahnung sein, Mitglied einer Gewerkschaft zu werden und der Organisation neue Mitglieder zuzuführen.

Waffenaufmarsch der Jugend in Bauen

Der Bezirk Ostpreußen des Kommunistischen Jugendverbandes hatte zur Feier des Internationalen Jugendtages die Jungarbeiterbewegung am 4. und 5. September nach Bauen gerufen. Die Kundgebungen und Versammlungen wiesen sämtliche einen lauten Beifall auf, wie er seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Bereits Sonnabend abend stand ein wichtiger Aufmarsch unter dem Schilde der Fahnen, dem sich eine überfüllte Anmarschgruppe in den „Drei Eichen“ anschloß. In diesen Anmarschgruppen waren die Dresdener Teilnehmer noch nicht eingetroffen. Am Sonntag früh hatte die Kapelle des IGB das „Wachen“ übernommen. Währenddessen waren die Dresdener eingetroffen, und so sammelte sich mittags die Jugend zu einer eindrucksvollen Demonstration. Auch die Jungfrauen des kommunistischen Proletariats, die Gruppen des Jugendpostfiskus, waren zahlreich vertreten und hielten ebenfalls durch ihre schmutzige Leucht- und ihre Feiertags- und Leber 79 rote Fahnen und eine große Anzahl eindrucksvoller Plakate und Transparente mit den politischen und wirtschaftlichen Forderungen der Jugend schmückend den Zug, der sich organisiert durch die Straßen der Stadt bis zum Marktplatz bewegte. Dort hatten sich insgesamt 2000 Arbeiter eingeschrieben, die den Ausführungen des Genossen Kurt Sindermann und Siegfried Habel über die Rolle der Jugend und die Bedeutung des Tages härmlichen Beifall schenkten. Der glänzende Verlauf der Kundgebung hat bewiesen, daß die Tradition der revolutionären Jugend in Ostpreußen nicht nur lebt, sondern auch ihr Gehalt gewonnen ist.

20000 Jungproleten demonstrieren in Berlin

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) An der gestrigen Demonstration anlässlich des 12. Internationalen Jugendtages beteiligten sich 20000 Jungproleten. Am Nachmittag fand auf der Schillerstraße in Potsdam eine Kundgebung von 20000 jugendlichen und erwachsenen Arbeitern statt. Für die SPD sprach Genosse P. L. Ein russischer Genosse überbrachte revolutionäre Grüße.

Chrenfeuer und Peilrufe für die Schwerindustrie

Die tschechische Koalitionregierung hat die Tagung der Industriellen benutzt, um den Arbeitern ihrer Existenz zu zeigen, welche treue Verbundenheit sie in ihr besitzen. Trotz aller Geldnot, über die die herrschenden Klassen klagen, wenn es sich um Hilfe für die notleidenden arbeitenden Klassen handelt, hatte die Regierung

Die weißgardistischen Wagnfabriken arbeiten mit Wolkdampf

In der weißgardistischen bürgerlichen Presse tauchen tagtäglich Drahtberichte verschiedener Sonder- und Spezial-Korrespondenten aus der Sowjetunion auf. Die flotten „Berichterstatter“ berichten über Panzeranstöße, über Inhaftierung hoher Regierungsbeamten, berichten darüber, daß bekannte Parteimitglieder, die ihres Amtes entsetzt wurden, ins Loch wandern mußten oder nach Sibirien verbannt wurden, weil sie zur „Opposition“ gehörten. Wie auf Kommando kommen „aus Sowjetland“, aus „außenbüchlicher Quelle“ geistig alarmierende Sensationsnachrichten: Trotz, an der Spitze der roten Regimenter, marschieren gegen Moskau. Militärrevolten in Krasnodar, Penzinsk, in der Ukraine. Die Wagnfabrik in Tula in Flammen! Sibirien, Puschkin, Sibirien, Sibirien, Sibirien. Im Ministerium bricht ganz Moskau über den unnatürlichen Tod Dyerhills. Der Weltfuß für das Pöbelgewebe lacht gleichzeitig in Alga, Kewal, Barishan, Katarok, Kopenhagen. Dort haben die weißgardistischen Strömlinge und sonstigen lächerlichen Parakommandos den Wolkdampf zu tun. Es rollt der kimmernde Judasberbling...

Schon dieses Aergernis zeigt, daß die Sowjetunion, wie das „Lobengrün“ eines dummen „August“, der im Jertus Alfortia treibt, sich für gutes Geld absetzen läßt, vor dem „gelähmten Publikum“ Bauchreden macht oder wie ein armerlicher Wurm auf dem Lande kriecht.

Die Herren Sonderberichterstatter (ihre Schicksal ist hart: Sie müssen ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts verdienen) haben mit ihrem Gewerbe — dem Harenanfanden — wenig Erfolg. Sie „stinken“ mit lächerlichen Wasserfarben, ihr Schicksalstreben, ihre Jongleurkünste sind veraltet. Heute horcht Europa nicht mehr auf, wenn patentierte Revolverjournalisten und bürgerliche Pressebanditen ihre hellere Stimme erschallen lassen. Aus der Sowjetunion erschallen andere Stimmen: die Stimmen deutscher Arbeiter und Angestellten, die über den vierfachen Arbeiter- und Bauernlohn ein anderes, ein besseres Lied singen. Nicht nur der ewig klingende Telephonapparat, sondern auch der Rundfunk bringt so manche frohe Botschaft an das lauchende Ohr des weißgardistischen Proleten, der freudig gegen Osten schaut, wo eine neue Sonne heraufsteigt.

Er orientiert — los!

Proleten aller Länder — vereinigt euch!

längs der Erde die Ufer während der Dampferfahrt der Jalousien mit Ehrenfeuern erleuchtet. In richtiger russischer Regierungsmethodik hat man den Kaisertraher der tschechischen Regierung: „Beit der deutschen Industrie.“ Im kommenden Wahlkampf hat die tschechische Arbeiterklasse die Pflicht, diesen Geistes des Kapitalismus eine proletarische Antwort zu geben: Fort mit denen, denen „Beit“ den Feinden der Arbeiterklasse gilt!

Riefenbetrug bei der Reichsbahn

Um 400 000 Mark geschädigt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Reichsbahn durch zwei Kaufleute und einen litauischen Güterbesitzer um 400 000 Mark getrickelt worden. Während die Kaufleute flüchten konnten, wurde der Güterbesitzer verhaftet. Es handelt sich um falsche Quittungen bei Nachahmungen von Reichsbahnstellen, deren geforderte Beträge die Reichsbahn auszahlte. Aussicht auf Rückzahlung des Geldes besteht nicht.

Wie aus Wohnungseigentümern Kapital geschlagen wird

Halle, 6. September. Gegen die Geschäftsführung der Wohnungsbau G. m. b. H. in Halle ist von der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Betruges erhoben worden. Die Wohnungsbau G. m. b. H., die im Frühjahr d. J. gegründet wurde und auch in anderen Städten Niederlassungen errichtete, listete von Wohnungseigentümern Beträge von 100 bis 300 Mark ein gegen das Versprechen, Einmittlehäuser oder neue Wohnungen zu schaffen. Die von den meist unerwähnten Interessenten eingesetzten Summen im Gesamtbetrage von über 370 000 Mark sind verschwendet. Gegen den ersten Direktor Radschewski ist auch von Leipzig aus Anzeige wegen Betruges erstattet worden.

Die Thüringer Faschistenregierung hebt die Immunität kommunistischer Abgeordneter auf

Jena, 4. September. (Eigener Drahtbericht.) Bei einer in den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlung vor dem Amtsgericht in Bad Salzungen wollte der Vorsitzende Gerichtsvorsteher Kriegl den als Zeugen erschienenen Genossen Ebermann verhaften lassen, weil er von einem Abgeordneten der Zeugniserzweckung Gebrauch machte. Genosse Ebermann erhielt in Weimar die Nachricht, daß in seiner Wohnung Kriminalbeamte mit einem von Kriegl untersuchten Fahndebrief erschienen waren, um ihn in Zeugniserzweckung zu nehmen. Daraufhin begab sich Genosse Ebermann zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Genossen Zimmermann sofort zum Kultusministerium und verlangte Wiedereinstellung des völlig angelegenen Fahndebriefs. Darauf wurde ihnen erklärt, der Fahndebrief bestehe zu Recht und werde nicht aufgehoben.

Macdonald am Werke!

Coat kapituliert!

Der Herrscher Macdonald hat, gestützt auf den organisierten Streik durch die Arbeiter der Reformisten, den schamantischen Coat zur Abdankung eines schamantischen Briefes an Churchill bewegen, der höchste Befehl für die Durchführung des Streikarbeiterkampfes befehlte. In dem Briefe heißt es:

Wir sind bereit, in Verhandlungen über ein nationales Abkommen mit dem Ziele einer Verminderung der Betriebskosten (!) einzutreten, um den unmittelbaren Bedürfnissen der Industrie Rechnung zu tragen!

Das bedeutet, daß die Bergarbeiterführer zumindestens über eine Lohnsteigerung zu verhandeln bereit sind. Diese Haltung steht im schroffen Gegensatz zum Willen der Bergarbeiter, die an ihrer Forderung: „Keinen Pfennig Lohnrückgang, keine Minute Mehrarbeit!“ festhalten. Die linken Führer haben also auch hier die ganze wirtschaftliche Möglichkeit offenbart. Nichts ist aber, daß dieser Kapitulation der Weg gebahnt wurde durch die offene Sabotage, die die Arbeiterführer der internationalen Solidaritätsaktion eingeleitet. Die Aufgabe der deutschen Arbeiterklasse ist nach wie vor: Auerndem die Annullierung der Frage der Solidaritätsaktion, keine Dippendeckung, sondern Behinderung der Kohlentransporte!

Die englischen Minister Freunde der Reformisten

London, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Der englische Innenminister Hicks erklärte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des „Kath.“ für die gewerkschaftlichen Gewerkschaften und gegen die „Sowjetregimen“. Der Generalstreik habe das Gute gehabt, die Nation erkennen zu lassen, daß es „Wichtig aller Parteien und aller Freunde der Zivilisation der ganzen Welt ist, sich zum Kampf gegen den Bolschewismus zusammenzufinden.“

Die Antwort der russischen Arbeiter

Moskau, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion hat ein neues Beispiel seiner großen proletarischen Solidarität gezeigt. Er hat beschlossen, außer den bisher in bar eingegangenen Beiträgen für die Unterstützung der englischen Bergarbeiter jetzt einen Vorkurs von 3 Millionen Rubel an den englischen Bergarbeiterverband zu überweisen.

Um die Millionen des Zaren

Wie die „Daily Chronicle“ berichtet, hat die juristische Section des englischen Parlamentes eine Sonderkommission gewählt, welche darüber zu beschließen haben wird, wer aus der verfallenen Romanoff-Dynastie Anrecht auf die in der englischen Bank seinerzeit deponierten Gelder des Zaren hat. In der Vorkriegszeit waren von rund 400 000 000 Rubel. Nach der Februar-Revolution bzw. nach der Verbannung des Zaren nach Sibirien wurden 140 000 000 aus der Bank „gehoben“. Mit diesem Gelde sollten die Kosten der geplanten Macht Nikolai II. bestritten werden. Die endgültige Entscheidung betr. Herausgabe des Geldes soll von einem besonderen Schiedsgericht, bestehend aus internationalen Juristen, gefällt werden. Vorsitzender des Schiedsgerichts wird einer der 3 „Heiligen“, von Gottes Gnaden) Könige sein (Georg von England, Viktor Emanuel von Italien, Alfonso von Spanien). Die Erben des Zaren: seine Mutter, seine Schwester Olga und Xenia; sie finden sich schon lange in den Haaren. Bei all diesen Allerhöchsten und höchsten Majestäten und „Heiligen“ ist Schmalhans Küchenmeister. Mit „money“ ist es schon bestellt!

Die Volksbildung in der Sowjetunion. Die Ausgaben für die Volksbildung in der RSFSR betragen im Jahre 1924/25 28,3 Prozent des Staatsbudgets, für das Jahr 1925/26 sind sie weiter erhöht und belaufen sich auf 28,5 Prozent des Staatsbudgets. — Die Zahl der Lehrkräfte auf dem Gebiete der RSFSR ist durch nachstehende Tabelle gekennzeichnet:

| Schulen 1. Stufe (Elementarschulen) | 1924/25 | 1925/26 |
|-------------------------------------|-----------|-----------|
| Zahl der Schulen | 32 900 | 54 700 |
| Zahl der Schüler | 3 720 000 | 4 088 000 |
| Zahl der Lehrer | 100 000 | 105 000 |
| Höhere Schulen | | |
| Zahl der Schulen | 1924/25 | 1925/26 |
| Zahl der Schüler | 2 416 | 2 513 |
| Zahl der Lehrer | 732 000 | 835 000 |
| Zahl der Schüler | 32 000 | 35 000 |

Eine sehr starke Steigerung weist die Zahl der Schulen für nationale Kinderarbeiten auf. Die Zahl der Elementarschulen ist von 1720 im Jahre 1924/25 auf 4925 im Jahre 1925/26 gestiegen, die Zahl der höheren Schulen von 74 auf 119. — Im Jahre 1924/25 zählte die RSFSR 4260 Fortbildungsschulen, 5400 Wander-

Kriegszustand in Spanien!

Madrid, 6. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Durch ein kaiserliches Dekret wurde der Kriegszustand über ganz Spanien verhängt. Die Militärkommissionen werden durch dieses Dekret aus dem Bereich ausgeschlossen und die Befehle der Offiziere den Militärkommissionen übergeben. Der Widerstand der Offiziere gegen den Diktator Primo de Rivera hatte bereits vielfach zu offenen Meutereien geführt. Die Lage in Spanien ist außerordentlich gefährlich. Man erwartet, daß Primo de Rivera durch General Mager ersetzt wird, nachdem er bereits einen seiner wichtigsten Gegner zu seinem Berater ernannt hat. Spanien hat es bisher unterlassen, einen Delegierten zur Völkerbundversammlung anzumelden. Primo de Rivera hat in seinem Brief an Chamberlain und Brand eine „würdevolle Zurückhaltung“ Spaniens in der Frage der Katalise angekündigt.

Diese „Ankündigung“ bedeutet zwar nicht den formellen Austritt Spaniens aus dem Völkerbund, aber doch soviel, daß Spanien an den Arbeiten des Völkerbundes nicht teilnimmt. Damit hat die „europäische Krise“ des Völkerbundes auch äußerlich begonnen.

Die neue Völkerbundkrise

Das Herabsteigen des spanischen Vertreters aus der Studienkommission und die Drohung Spaniens, sich für „desinteressiert“ an der künftigen Arbeit des Völkerbundes zu erklären, hat die neue Völkerbundkrise geschaffen. Der Kampf um die Mitgliedschaft dieser Krise um die imperialistische Vormachtstellung Englands innerhalb des Völkerbundes, führte bekanntlich zur offenen Sprengung der Märztagung des Völkerbundes. Großbritannien kündigte seinen Austritt an. Sein Vorkämpfer, Mello Franco, rückte jetzt, vor der Eröffnung der Völkerbundversammlung, aus Gené nach Hause.

Man bemüht sich gegenwärtig, Spanien zurückzugewinnen. Dieses „Zurückgewinnen“ ist aber bestimmt nicht durch ein paar hübsche Phrasen der Studienkommission einschließlich des deutschen Delegierten an Spanien möglich. Primo de Rivera beharrt auf eine Gegenleistung in der Langzeitfrage. Dafür legt er den Druck seiner Austrittsdrohungen ein. Von wem kann es die Gegenleistung nur erhalten? Von der englischen Diplomatie, von ihren Jägern und ihrer Unterfütterung gegen Frankreich, dessen Vorkämpfer „Sultan“ von Marokko ist.

Spanien, das in jüngster Zeit sich enger mit Italien verbunden hat, baut auch auf die Unterstützung von Mussolinis Imperialismus. Dieser ist in jüngster Zeit sehr rege geworden im Mittelmeer und auf dem Balkan. Er gehört zur englischen imperialistischen Mächtegruppe. Mit Frankreich hat er viele Konfliktpunkte bei seinen Plänen zur Verwirklichung des „großen türkischen Reiches der türkischen Junge“.

So ist die neue Völkerbundkrise ein Ausdruck des Zusammenbruchs der imperialistischen Gegenkräfte, des Kampfes um die Herrschaftung des Mittelmeeres.

Ein heiliger „Völkerbund“! Eine feine „Befriedung der Welt“ ist kein Wert.

Zischtscherin gegen Tschangtsolin

Genosse Utrjalow aus der Haft entlassen

Die unerhörten Übergriffe Tschangtsolins gegen die Bevölkerung der Ostchina-Eisenbahn haben Zischtscherin veranlaßt, eine scharfe Note an die chinesische Regierung zu richten. Die Note wendet sich gegen die Forderung Tschangtsolins, die der Ostchina-Eisenbahn gehörenden Schiffe den Wladwener Behörden zu übergeben, sowie gegen die Forderung, die Unterrichtsinstitution der Bahn aufzulösen und sämtliche Schulen den Wladwener Behörden zu unterstellen.

Die Note betont den Willen der Regierung der Sowjetunion, alle kritischen Fragen durch Verhandlungen zu klären, protestiert jedoch scharf gegen die einseitigen Handlungen der chinesischen Seite, die verfassungsmäßig festgelegte Rechte der Sowjetunion in der Nordmandschurie verletzen. Die Sowjetregierung verlangt die unverzügliche Zurücknahme der an der Verwaltung der Ostchina-Eisenbahn gerichteten Forderungen Tschangtsolins und bezieht darauf, daß diese Forderungen den diplomatischen Organen beider Regierungen zu unterbreiten werden.

Der verhaftete Leiter der russischen Schulen an den ostchinesischen Bahnen Professor Utrjalow ist auf Protest wieder entlassen worden. Die Diplomaten der imperialistischen Mächte versuchen mit allen Mitteln eine Vertreibung des Prof. Utrjalow herbeizuführen und benutzen dazu den weißgardistischen Tschangtsolin als Propaganda. Besonders die neuen großen Erfolge der revolutionären Volksarmee treiben die Imperialisten zu diesem Schritte, um einen Vorwand für militärische Interventionen zu finden.

Amerika bereitet die Intervention vor

Peking, 6. September. (Telefon.) Der amerikanische Gesandte in Peking, Mac Murray, wird in Begleitung seines Militärattachés eine Studienreise durch Nord- und Zentralchina unternehmen, um die politischen Verhältnisse des Landes zu studieren. Er beabsichtigt, auch Wukden zu besuchen. Die „New York Times“ schreibt, daß Amerika beschlossen habe, in nächster Zeit in China wieder einzutreten. Der amerikanische Kreuzer „Clem“ hat Manila verlassen und wird in Kanton erwartet. Die kantonese Regierung telegraphierte an Staatssekretär Kellogg um Erteilung der Einreisebewilligung für eine diplomatische Delegation, die sich nach Washington begeben will, um mit Amerika über ihre Anerkennung zu verhandeln. Die chinesische Regierung hat die Einreise jedoch nicht bewilligt.

Die weisgardistischen Wagnfabriken arbeiten mit Wolkdampf

In der weißgardistischen bürgerlichen Presse tauchen tagtäglich Drahtberichte verschiedener Sonder- und Spezial-Korrespondenten aus der Sowjetunion auf. Die flotten „Berichterstatter“ berichten über Panzeranstöße, über Inhaftierung hoher Regierungsbeamten, berichten darüber, daß bekannte Parteimitglieder, die ihres Amtes entsetzt wurden, ins Loch wandern mußten oder nach Sibirien verbannt wurden, weil sie zur „Opposition“ gehörten. Wie auf Kommando kommen „aus Sowjetland“, aus „außenbüchlicher Quelle“ geistig alarmierende Sensationsnachrichten: Trotz, an der Spitze der roten Regimenter, marschieren gegen Moskau. Militärrevolten in Krasnodar, Penzinsk, in der Ukraine. Die Wagnfabrik in Tula in Flammen! Sibirien, Puschkin, Sibirien, Sibirien, Sibirien. Im Ministerium bricht ganz Moskau über den unnatürlichen Tod Dyerhills. Der Weltfuß für das Pöbelgewebe lacht gleichzeitig in Alga, Kewal, Barishan, Katarok, Kopenhagen. Dort haben die weißgardistischen Strömlinge und sonstigen lächerlichen Parakommandos den Wolkdampf zu tun. Es rollt der kimmernde Judasberbling...

Schon dieses Aergernis zeigt, daß die Sowjetunion, wie das „Lobengrün“ eines dummen „August“, der im Jertus Alfortia treibt, sich für gutes Geld absetzen läßt, vor dem „gelähmten Publikum“ Bauchreden macht oder wie ein armerlicher Wurm auf dem Lande kriecht.

Die Herren Sonderberichterstatter (ihre Schicksal ist hart: Sie müssen ihr Brot im Schweiß ihres Angesichts verdienen) haben mit ihrem Gewerbe — dem Harenanfanden — wenig Erfolg. Sie „stinken“ mit lächerlichen Wasserfarben, ihr Schicksalstreben, ihre Jongleurkünste sind veraltet. Heute horcht Europa nicht mehr auf, wenn patentierte Revolverjournalisten und bürgerliche Pressebanditen ihre hellere Stimme erschallen lassen. Aus der Sowjetunion erschallen andere Stimmen: die Stimmen deutscher Arbeiter und Angestellten, die über den vierfachen Arbeiter- und Bauernlohn ein anderes, ein besseres Lied singen. Nicht nur der ewig klingende Telephonapparat, sondern auch der Rundfunk bringt so manche frohe Botschaft an das lauchende Ohr des weißgardistischen Proleten, der freudig gegen Osten schaut, wo eine neue Sonne heraufsteigt.

Er orientiert — los!

Proleten aller Länder — vereinigt euch!